TOURISM WATCH

Fair Reisen mit Herz und Verstand

Tipps für verantwortungsvolles Reisen

Brot für die Welt

Inhalt

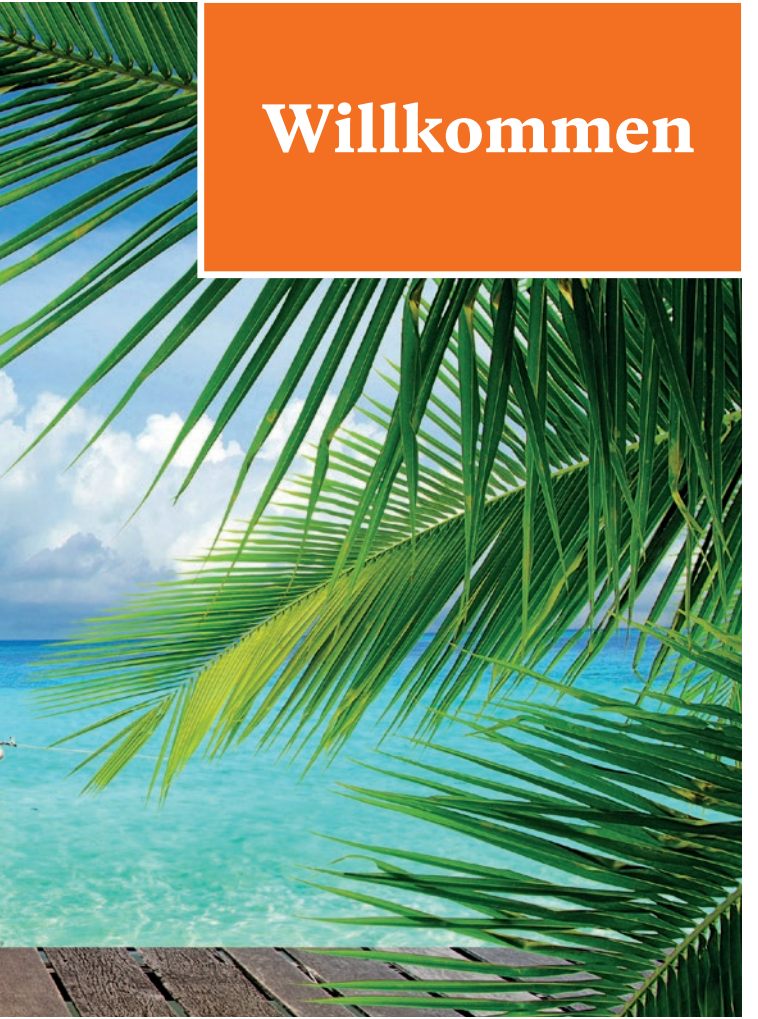
6 … Zur Einstimmung
8 … Vorfreude
10 … Was heißt faires Reisen?
13 … Lebensraum – Urlaubstraum
15 … Innere Einstellung
16 … Miteinander reden
18 … Sprachen der Welt
20 … Gewusst wie!
23 … Gastfreundschaft
24 … Barrierefreies Reisen
27 … Kleider machen Leute
28 … Unterkunft
31 … Schlechte Luft
32 … Klimawandel eine Frage der Gerechtigkeit
35 … Tipps für klima-faires Reisen
37 … Freiwillige Klimaabgaben
39 … Finanzielle Anerkennung
41 … Bitte recht freundlich
47 … Souvenirs
49 … Auf dem Basar
50 … Fliegende Händler*innen

51 … Tourismus schafft Arbeitsplätze
53 … Bewusst spenden und helfen
54 … Weltweite Einkommensungleichheit
57 … Wasser
58 … Wasserzugang
60 … Essen wie daheim
63 … Natur- und Artenschutz
64 … Energieversorgung
67 … Vorsicht, Fettnäpfchen!
69 … Göttinnen und Götter
71 … Weltreligionen
73 … Kriminalität
75 … Sexuelle Ausbeutung im Tourismus und auf Reisen
79 … Gesundheitstipps vor Ort
83 … Labels für nachhaltigen Tourismus
85 … Zum Nachdenken
89 … SympathieMagazine
90 … Nichtregierungsorganisationen
92 … Über uns

Auf Seiten mit finden Sie weiterführende Informationen und Hintergründe.

Die Inhalte dieses Büchleins stehen Ihnen auch mobil auf Deutsch und Englisch zur Verfügung:
www.fair-reisen.brot-fuer-die-welt.de

Willkommen



Zur Einstimmung

„Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen,
möge der Wind dir den Rücken stärken.
Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der
Regen um dich her die Felder tränken.
Und bis wir beide, du und ich, uns wieder sehen,
möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.“

Alter Irischer Reisesegen

Wir wünschen Ihnen eine gute Reise und einen erholsamen Urlaub. Seien Sie offen für das Land und die Menschen, die Sie besuchen. Denn oft sind es die direkten Begegnungen vor Ort, die den Urlaub mit schönen Erinnerungen lange nachwirken lassen. So kann Ihre Reise auch zu einer bewussteren Sichtweise und einem vertieftem Verständnis für andere Lebensformen und Traditionen beitragen. Und auch Sie hinterlassen bei Ihren Gastgeber*innen und den Menschen, denen Sie begegnen, Eindrücke und Empfindungen.

Reisen Sie mit Herz und Verstand, damit Sie einen wunderschönen Urlaub haben und der Tourismus auch für Ihre Gastgeber*innen nachhaltig positive Perspektiven eröffnet.

Auf den nachfolgenden Seiten wollen wir zu einer Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Tourismus anregen, gespickt mit praktischen Service-Tipps, humorvoll und ohne erhobenen Zeigefinger.

„Was dir bei fremden Völkern merkwürdig vorkommt, bemühe dich zu verstehen. Gelingt dir das nicht, so suche den Grund dafür zuletzt bei den anderen.“

Familienreisepass für das In- und Ausland des Einwohnermeldeamtes Gelsenkirchen 1955

Vorfreude

„Wer andere besucht, soll seine Augen öffnen, nicht den Mund."

Tansanisches Sprichwort

Manchmal ist es besser, nicht vorgefertigte Antworten parat zu haben, sondern interessierte Fragen zu stellen. Überprüfen Sie Ihre Meinungen und Einstellungen, hinterfragen Sie kritisch Klischees, vermeintliche Selbstverständlichkeiten und Vorurteile. Machen Sie sich durch Beobachten und sorgfältiges Wahrnehmen selbst ein Bild.

Ehe Sie sich auf die Reise machen, fragen Sie sich selbst:

» Worauf freue ich mich bei dieser Reise? Was lasse ich gerne zurück?

» Wer freut sich über meine Reise? Zu Hause? Im Gastland?

» Möchte ich auf dieser Reise etwas lernen? Was?

- Welche Menschen möchte ich kennen lernen? Was weiß ich von ihnen? Was wissen sie von mir? Welche Erwartungen habe ich an sie?

- Wem nützt meine Reise? Wem schadet sie?

- Welche Gedanken, welche Geschenke nehme ich auf die Reise mit? Welche möchte ich mit nach Hause bringen?

- Ist es denkbar, dass ich jemanden in meinem Reiseland verletze? Mit Trinkgeldern oder Geschenken? Durch meine Worte? Durch meine Gewohnheiten? Durch Fotografieren? Durch mein Auftreten?

- Wie werde ich als Besucher*in erlebt? Als „Eindringling“, als Devisenbringer oder als Gast aus einer anderen Welt?

- Wie fühle ich mich als Fremde*r in einer anderen Kultur?

- Wie viel Zeit werde ich in Städten verbringen, wie viel auf dem Land?

- Habe ich noch Raum für Unvorhergesehenes? Für Begegnungen und Gespräche? Wie viel Zeit habe ich für mich selbst? Wie viel Zeit will ich mir nehmen, mich auf Orte und Menschen einzulassen?

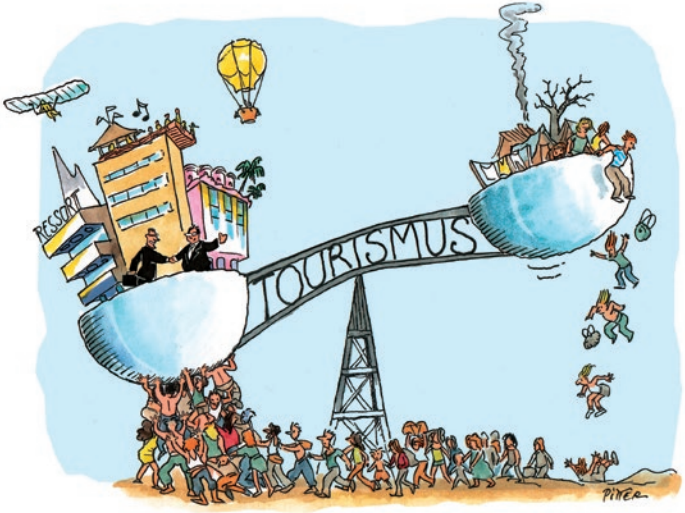
- Kehre ich gerne nach Hause zurück? Warum (nicht)? Auf wen/worauf freue ich mich (nicht)?

Was heißt faires Reisen?

- Respekt für andere Kulturen
- Partnerschaftliche Beziehungen
- Ökologische Verträglichkeit
- Beteiligung der lokalen Bevölkerung
- Achtung der Menschenrechte

Tourismus kann zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Dabei ist Nachhaltigkeit zunächst eine Art des Denkens und Handelns. Deshalb engagiert sich Brot für die Welt gemeinsam mit Organisationen weltweit für einen fairen und partnerschaftlichen Tourismus, der Reisenden und Gastgeber*innen gleichermaßen nutzt. Die Wertschätzung des Fremden steht im Mittelpunkt der Reise, das bedeutet: Rücksicht und Respekt vor Glaube, Sitte, Tradition und gesellschaftlichen Umgangsformen.

Wenn Reisende und Einheimische sich begegnen, kann dies für beide einen bereichernden Erfahrungsaustausch bedeuten. Reisende sind Gäste und sollten sich deswegen besonders tolerant, offen und respektvoll gegenüber fremden Kulturen und Lebensräumen verhalten.


RESORT
TOURISMUS
PITER

Lebensraum – Urlaubstraum

1,4 Milliarden internationale Touristenankünfte zählte die Welttourismusorganisation (UNWTO) 2018 weltweit. Das sind 6 % mehr als im Vorjahr. Nach ihrer Prognose wird sich die Zahl der Auslandsreisen von 2010 bis 2025 verdoppeln und bis 2030 auf über 1,8 Milliarden steigen.

Fremde, „exotisch“ anmutende Kulturen verlocken, zudem waren Fernreisen noch nie so billig. Fast die Hälfte aller Reisen führen in Entwicklungs- und Schwellenländer, was dem Tourismus einen bedeutenden Stellenwert in den Nord-Süd-Beziehungen verleiht. Tourismus gilt als einer der weltweit wichtigsten Wirtschaftszweige. Damit eröffnen sich Chancen für die Zielländer: Tourismus schafft Arbeitsplätze in Hotellerie und Gastgewerbe, das traditionelle Handwerk wird gefördert, die Kunst- und Souvenir-Produktion sowie der Handel bieten zusätzliche Einkommensquellen für die einheimische Bevölkerung.

Viele Entwicklungsländer erhoffen sich vom Tourismus deshalb wirtschaftlichen Aufschwung. Der Preis dafür ist oft hoch, denn Tourismus kann auch soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten verstärken, Umweltprobleme mit sich bringen und lokale Kulturen überfordern.

Es kann losgehen!
Ihr bleibt schön zu Hause!
Offenheit
Neugierde
Toleranz
Nörgelsucht
Wir sind Wir!
STRESS
Keine Zeit!
PITTER

Innere Einstellung

Offenheit, Toleranz und Wertschätzung für bisher Unbekanntes können einmalige Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen. „Fremd“ und „anders“ bedeutet nicht „schlecht“. Im Gegenteil: Fremdes wertzuschätzen kann Begegnungen ermöglichen, von denen Sie noch lange erzählen werden.

» Wenn neue Eindrücke im Gastland bei Ihnen Unwohlsein auslösen und Sie sich überfordert fühlen, bleiben Sie gelassen und nehmen Sie sich mehr Zeit zum Ankommen.

» Seien Sie neugierig und offen. Akzeptieren Sie das Fremde und erfreuen Sie sich daran. Bringen Sie Einheimischen Respekt entgegen, begegnen Sie ihnen auf Augenhöhe. Sie sind weder „Exoten“ noch „primitive Ureinwohner*innen“.

» Sie haben mehr davon und erleben intensiver, wenn Sie überschaubare Regionen bereisen und nicht versuchen, ganze Länder oder gar Kontinente „abzuhaken“. Weniger ist oft mehr – Sie sind schließlich im Urlaub.

» Entdecken Sie den Begriff „Zeit haben“ neu. Zeiträume und Pünktlichkeit werden in verschiedenen Kulturen unterschiedlich interpretiert. Geduld ist fast überall eine Tugend.

Miteinander reden

Ein Lächeln kostet nichts! Aber es öffnet Türen und Herzen – zu Hause und unterwegs.

» Versuchen Sie, stets höflich, freundlich und geduldig zu sein, auch wenn es Probleme gibt. Werden Sie nicht laut oder schreien gar. In der Fremde ist es nicht anders als zuhause: Sie erreichen nichts und verlieren nur Ihr Gesicht.

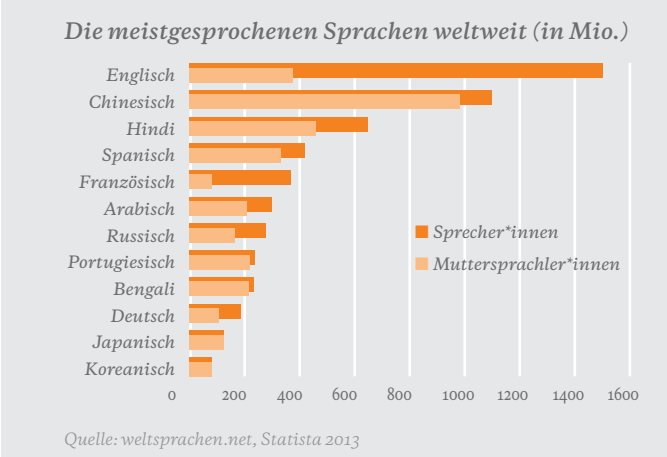
» In vielen Ländern gibt es Dutzende von Sprachen. Es ist spannend, auch weniger globalisierte Sprachen zu lernen, insbesondere, wenn Sie Land und Leute intensiver kennen lernen möchten.

» Lernen Sie zumindest die im Urlaubsgebiet gebräuchlichen Worte und Gesten für „Guten Tag“, „Auf Wiedersehen“ und „Dankeschön“. Allerdings sagt man nicht in jedem Land ständig „Danke“. Oft genügt auch ein Lächeln oder Kopfnicken.

» Mittlerweile gibt es zahlreiche kostenlose Apps, die Ihnen helfen, sich im Ausland mithilfe von Text-, Bild- oder Simultanübersetzung leicht zu verständigen. Einige funktionieren auch offline. Unter http://journals.worldnomads.com/language-guides können Sie sich eine

englischsprachige Übersetzungs-App für Smartphones herunterladen. Sie bietet Ihnen wichtige Wörter in unterschiedlichen Sprachen von Arabisch über Khmer bis hin zu Suaheli inklusive Audiodateien für die richtige Aussprache.

Sprachen der Welt



» Zieht man die Zweitsprachler*innen hinzu, wird Englisch von über 1,5 Milliarden Menschen gesprochen und ist geografisch gesehen am weitesten gestreut.

» Sprachenvielfalt nach Regionen: Weltweit werden über 7.111 Sprachen gesprochen. Davon entfallen auf Afrika 2.140 (30,1 %), auf Amerika rund 1.058 (14,9 %), auf Asien

2.303 (32,4 %), auf den pazifischen Raum 1.322 (18,6 %). Auf Europa entfallen mit 288 nur 4,1% der lebenden Sprachen.

» 6 % der Sprachen der Welt werden von 94 % der Weltbevölkerung gesprochen. 94 % der Sprachen der Welt werden dagegen von nur 6 % der Weltbevölkerung gesprochen.

» Spanisch wird insgesamt in 34 Ländern gesprochen – so in allen lateinamerikanischen Staaten außer Brasilien, wo es aber auch oft verstanden wird.

» Auf Französisch kann man sich in vielen Ländern Afrikas, im Osten Kanadas und z. T. in Kambodscha, Vietnam und Laos gut verständigen.

» Portugiesisch ist nicht nur in Portugal und Brasilien, sondern auch in einigen ehemaligen Kolonien in Afrika und Asien noch Amtssprache, so z. B. in Kap Verde und Mosambik.

» Von den 7.111 offiziellen Sprachen der Welt sind rund 3.000 in ihrem Fortbestand gefährdet. Viele werden durch die zunehmende Verbreitung der Hauptverkehrssprachen immer weniger gesprochen und nicht mehr an nachfolgende Generationen weitergegeben. Auch der globalisierte Tourismus trägt dazu bei.

» Mehr Wissenswertes zu den Sprachen unserer Welt: www.ethnologue.com, www.sil.org, www.unesco.org

Gewusst wie!

Gute Vorbereitung hilft, ein Reiseziel besser zu verstehen und dadurch mehr zu erleben.

» Je mehr Sie über Ihr Reiseziel wissen, desto seltener verletzen Sie die Gefühle der dort lebenden Menschen.

» Reisen Sie zuerst im Kopf! Informationen finden Sie in Reiseführern, Fachliteratur und Auslandsreportagen im Radio, Fernsehen und im Internet, z. B. unter www.tourism-watch.de, www.fairunterwegs.org und www.nfi-info.org

» Gute Reiseführer beschreiben nicht nur Touristenziele und Sehenswürdigkeiten, sondern auch die Menschen, ihren Alltag und ihre Kultur. Informieren Sie sich über die aktuelle Politik, Umweltthemen und Menschenrechte. Lokale Nichtregierungsorganisationen und internationale Organisationen bieten oft englischsprachige Informationen über Ihr Reiseland an.

» Vertiefte Einblicke in die Lebens- und Denkweisen von Menschen in anderen Teilen der Welt bekommen Sie durch zeitgenössische Literatur. Immer mehr Schriftsteller*innen aus Entwicklungs- und Schwellenländern werden auch ins Deutsche übersetzt.

» Suchen Sie Gespräche mit Menschen, die Ihr Urlaubsland kennen. Dazu zählen natürlich auch Menschen, die von dort kommen und hier leben.

Wie gut, daß wir noch ein paar Volkstanzstunden genommen haben!
PITTER

Gastfreundschaft

Jede*r Reisende hofft, echte Gastfreundschaft zu erleben. Kostenlos. Aber sie sollte nicht einseitig sein.

» Gastfreundschaft kann überwältigend sein. Bereiten Sie sich aber darauf vor, dass Ihnen auch Wünsche und Erwartungen begegnen. Die Gastgeber*innen versprechen sich oft etwas davon: Unterhaltung, Status, eine Adresse im Ausland, Unterstützung oder eine Gegeneinladung.

» Gastgeschenke sind oft nicht üblich. Erkundigen Sie sich im Land nach den jeweiligen Gepflogenheiten. Kleinigkeiten aus Ihrer Heimat, Bilder, Ansichtskarten oder Mitbringsel für Kinder können Freude bereiten. Berücksichtigen Sie, dass „Familie“ in vielen Teilen der Welt Großfamilie bedeutet.

» Spielen Sie unterwegs als Laie nicht Ärztin oder Arzt. Medikamentenspenden sind nur in Absprache mit Ärzten oder einschlägigen Gesundheitseinrichtungen sinnvoll.

Barrierefreies Reisen

Fast jede*r Reisende kann auf Hindernisse stoßen. Dazu zählen nicht nur die knapp 80 Millionen Menschen mit Behinderung in Europa, sondern unter anderem auch die durchschnittlich immer älter werdende Bevölkerung.

» Erkundigen Sie sich vor Ihrer Reise bei Ihrem Reiseveranstalter über spezielle Dienste für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. So kann unter anderem das Ein- und Aussteigen, sowie der Gepäcktransport erleichtert werden.

» Nutzen Sie das Internet, um nach rollstuhlgerechten Orten zu suchen. Eine virtuelle Karte wie z. B. auf www.wheelmap.org hilft bei der Suche nach rollstuhlzugänglichen Orten wie Restaurants, Museen und Einkaufsmöglichkeiten. Dieser Service wird weltweit angeboten und ist auch als App für Smartphones erhältlich.

» Fragen Sie nach! Oft hilft schon ein kurzes Gespräch, durch das der Anbieter auf besondere Anliegen, wie z. B. eine Nahrungsmittelunverträglichkeit, eingehen kann.

» Achten Sie auf Destinationen, die sich auf barrierefreie Tourismusangebote spezialisiert haben: rollstuhl- und kinderwagengerechte Wanderwege (bis in die Baumwipfel),

Audiogeräte und Führungen in mehreren Sprachen inklusive Gebärdensprache, Begleitung von Sehbehinderten und Informationstafeln in Brailleschrift.

» Im Allgemeinen gilt: Eine gute Vorbereitung im Vorfeld und verlässliche Informationen sind wichtig für Reisende mit Einschränkungen und ermöglichen ein Erleben des Urlaubs auch außerhalb des Hotels.

» Mehr Informationen unter:
www.leichter-reisen.info
www.barrierefreier-tourismus.info

?!
PITTER

Kleider machen Leute

Wir lieben Wärme und Sonne. Dies gibt aber niemandem das Recht, in knapper Strandkleidung durch Städte und Heiligtümer zu bummeln.

» Reisende sollten in anderen Kulturkreisen auf angepasste Kleidung achten. Orientieren Sie sich an dem, was die einheimische Bevölkerung trägt.

» Sehr kurze Hotpants oder enge Tops bei Frauen sind oft unangemessen und respektlos. Halten Sie die Schultern bedeckt. Auch Männer sollten nicht in Unterhemden herumlaufen. Shorts sind in vielen Teilen der Welt eher unüblich.

» Aufreizendes und provozierendes Auftreten und entsprechende Kleidung stoßen auf Unverständnis. „Oben ohne“ am Strand ist selbst in den USA verboten.

» In feucht-heißen Regionen bewährt sich leichte, nicht zu eng anliegende Kleidung aus Natur- oder atmungsaktiver Mikrofaser. Ein Schirm schützt nicht nur vor Regen, sondern kann auch Schatten spenden.

Unterkunft

Suchen Sie Ihre Unterkunft sorgfältig aus. Meistens finden Sie in Mittelklassehotels oder in Familienbetrieben eine gute Unterkunft mit fairen Bedingungen.

» Kleine, einfache Unterkünfte gehören oft den Betreiber*innen selbst. Das Geld, das Sie dort ausgeben, kommt in der Regel eher der lokalen Bevölkerung zugute.

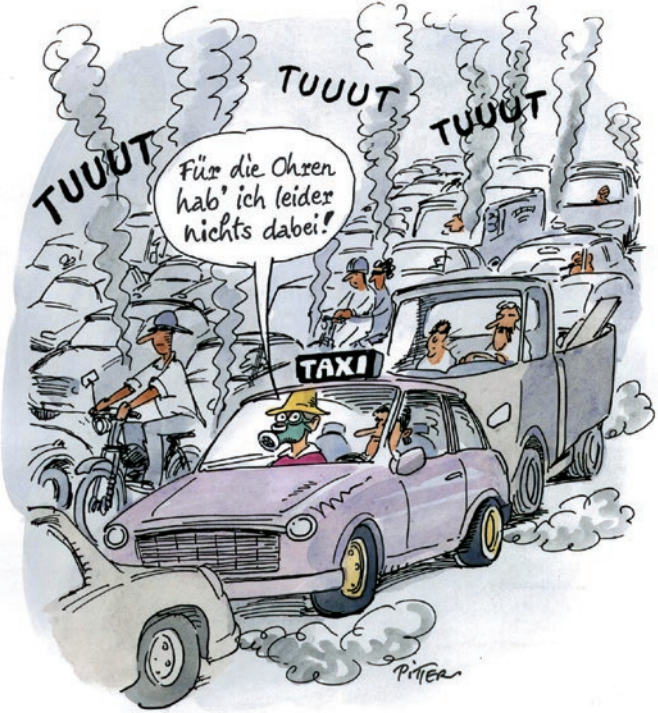
» Oft werden jedoch besonders in Kleinbetrieben außerhalb Europas Beschäftigte schlecht bezahlt. Diese müssen häufig lange arbeiten und auch ausbeuterische Kinderarbeit ist keine Ausnahme.

» Die Einnahmen internationaler Luxushotels fließen meist an große Konzerne. Allerdings haben die Angestellten dort oftmals bessere oder zumindest geregelte Arbeitsbedingungen.

» Mittelständische Hotels in einheimischer Hand können ein guter Kompromiss sein.

» Sollten Ihnen schlechte Arbeitsbedingungen oder mangelhafter Umgang mit Müll und Wasser auffallen, sprechen Sie die oder den Hotelbesitzer*in darauf an oder informieren Sie Ihren Reiseveranstalter.

» In vielen Ländern stehen Unterkünfte zur Wahl, die mit einem anerkannten Nachhaltigkeitssiegel ausgezeichnet sind. Wählen Sie bewusst zertifizierte Unterkünfte. Weitere Informationen zu Zertifizierungen im Tourismus finden Sie ab Seite 80.


TUUUT
TUUUT
TUUUT
Für die Ohren hab' ich leider nichts dabei!
TAXI
PITTER

Schlechte Luft

Luftverschmutzung und Feinstaubbelastung durch Autoverkehr hat in den Entwicklungsländern katastrophale Ausmaße angenommen, vor allem in den großen Städten.

» Nutzen Sie, so oft es geht, lokale öffentliche Transportmittel. So lernen Sie Land und Leute besser kennen.

» Tragen Sie ein Tuch oder einen leichten Schal bei sich, mit dem sie bei „offenen“ Fahrten in Rikschas oder auf Rollern Mund und Nase bedecken können.

» Mieten Sie kein eigenes Auto, sondern stunden- oder tageweise ein Taxi. Der Preis ist oft gleich. Damit reduzieren Sie die Unfallgefahr und Sie helfen, einen Arbeitsplatz zu sichern. Obendrein ist der oder die Fahrer*in ortskundig und gibt Ihnen sicher gern ein paar Insider-Tipps.

» Bevorzugen Sie Lebensmittel und Getränke aus der Region. Lange Transportwege kosten nicht nur Geld, sondern belasten auch die Umwelt.

Klima-wandel

eine Frage der Gerechtigkeit

» Der Klimawandel ist auch vor unserer Haustür angekommen. Extreme Wetterphänomene wie wochenlange Hitzeperioden sind ebenso wie Überflutungen nach anhaltenden Starkregen auch in Deutschland keine Seltenheit mehr.

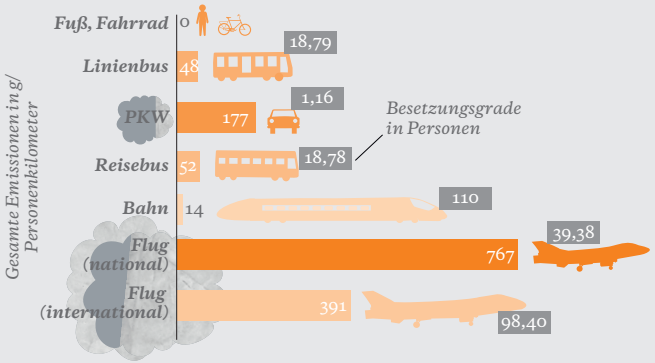
» In Entwicklungsländern sind die Schäden noch verheerender und seit vielen Jahren an der Tagesordnung. Ernteausfälle aufgrund wachsender Dürre bedrohen Kleinbauernfamilien in ihrer Existenz. Der steigende Meeresspiegel wird zur Fluchtursache.

» Die Folgen des Klimawandels sind ungerecht und ungleich verteilt. Menschen in Entwicklungsländern sind besonders stark betroffen, obwohl sie verhältnismäßig wenig zu den Ursachen beitragen.

» Bereits eine Erwärmung des Weltklimas um 1,5 Grad wird irreversible Schäden haben und viele Menschen das Leben kosten. Werden die Emissionen nicht dramatisch reduziert, hat das unkontrollierbare Folgen für Mensch und Umwelt.

» Acht Prozent der globalen Emissionen klimaschädlicher Treibhausgase – also fast jede 12. Tonne – entstehen im Tourismus. Der Großteil entsteht bei der An- und Abreise – vor allem mit dem Flugzeug, nicht nur im privaten Urlaub, sondern auch bei häufigen Geschäftsreisen. Es wird geschätzt, dass die Emissionen der Luftfahrt in den kommenden 40 Jahren um das 4- bis 6-fache steigen werden, falls keine Reduktion des Flugaufkommens stattfindet.

Verkehrsmittel im Vergleich



Quellen: UBA Österreich 2016; Atmosfair [o.A.] S. 12 (www.ftwatch.at/gruenes_fliegen)

» Weil jede Reaktion auf den Klimawandel teuer ist und zu oft wirkungslos verpufft, sind Maßnahmen, die Emissionen vermeiden und so den Klimawandel verlangsamen, der beste Schutz und die drängendste Priorität. Im Tourismus sind es weiterhin die Verkehrsemissionen, die am stärksten zum Klimawandel beitragen – beim Ferntourismus macht die Anreise oft mehr als drei Viertel der Klimawirkungen aus.

» Das Flugzeug ist das klimaschädlichste aller Verkehrsmittel. Beim Fliegen geht es nicht allein um das Kohlendioxid (CO_2). Flugzeuge verursachen in großen Höhen auch Zirruswolken, Kondensstreifen oder Stickoxide, die ebenfalls zur Erwärmung des Klimas beitragen. Um diese zusätzlichen Klimawirkungen zu berücksichtigen, muss der reine CO_2-Ausstoß etwa verdreifacht werden (RFI-Faktor). Berücksichtigt man diesen Faktor, verursacht ein Flug von Europa in die Karibik und zurück rund 5 Tonnen CO_2. Das sind mehr als dreimal so viele Emissionen wie ein Mensch in Indien mit 1,6 Tonnen pro Jahr verursacht.

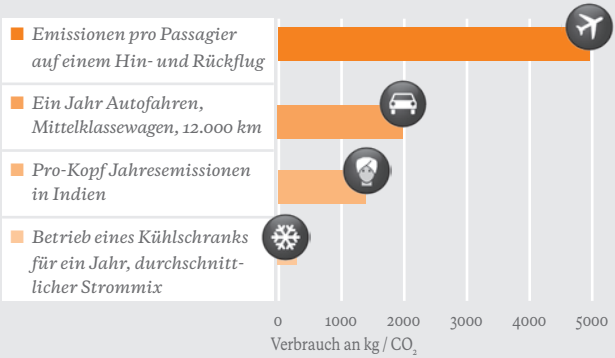
Tipps für klimafaires Reisen

» Nicht zu fliegen ist aktiver Klimaschutz. Vermeiden Sie Flugreisen, wenn es umweltfreundlichere Transportmöglichkeiten gibt. Besonders Kurzstreckenflüge belasten die Umwelt überproportional, da Start und Landung besonders viel Energie verbrauchen.

» Landgebundene Verkehrsmittel sind wesentlich klimafreundlicher und bieten Ihnen die Möglichkeit, die Landschaft zu sehen. Gerade bei Reisen innerhalb Europas oder bei Rundreisen im Urlaub können Flüge gänzlich vermieden werden. Durch attraktive Zwischenstopps kann schon die Anreise zum Urlaubserlebnis werden.

» Fliegen Sie seltener und bleiben Sie länger vor Ort. Von einem längeren Aufenthalt profitiert auch die lokale Bevölkerung, weil Sie mehr Leistungen in Anspruch nehmen und Sie haben die Möglichkeit, sich mit mehr Zeit auf Land und Leute einzulassen. Eine intensive, länger dauernde Fernreise alle fünf bis zehn Jahre kann sowohl für Sie als auch für Ihre Gastgeber positivere Wirkungen haben als mehrere kurze Aufenthalte.

Die Klimawirkungen am Beispiel eines Hin- und Rückfluges zwischen Berlin und Santo Domingo (Domenikanische Republik)



Quelle: www.atmosfair.de, berücksichtigt RFI-Faktor von 3

Freiwillige Klimaabgaben

Gut zu wissen!

Wenn Sie zur Erkundung der Natur und Kultur eines fernen Landes auf einen Flug nicht verzichten können, sollten Sie die Möglichkeit nutzen, eine freiwillige „Klimaabgabe“ zu entrichten. Dabei sollten Sie auf folgende Merkmale achten:

» Die Klimaschutzprojekte entsprechen dem „CDM Gold Standard“. Dieser Standard wurde von Umweltorganisationen entwickelt und garantiert, dass Emissionen nachweislich, nachhaltig und unter Berücksichtigung von strengen sozialen und ökologischen Richtlinien eingespart werden. www.cdmgoldstandard.org

» Der Emissionsrechner berücksichtigt den sogenannten RFI-Faktor (Radiative Forcing Index), um den verstärkten Klimawirkungen des Flugverkehrs in hohen Höhen gerecht zu werden. Angemessen ist ein RFI von mindestens 2,7.

» Ein seröser Anbieter macht darauf aufmerksam, dass ein Verzicht auf den Flug für das Klima immer das Beste ist und empfiehlt, Kurzstreckenflüge (bis ca. 1.000 km) durch umweltfreundlichere Verkehrsmittel wie Bahn oder Reisebus zu ersetzen. Die Zahlung von Klima-Spenden darf nicht als Legitimation dienen, klimaschädliches Reiseverhalten unverändert fortzuführen.

» Die kostenlose App der Klima-Kollekte für klimafreundliches Reisen berechnet mobilitätsbedingte CO_2-Emissionen und hilft, klimafreundliche Alternativen und Verkehrsmittel zu finden und unvermeidbare Emissionen mit wenigen Klicks zu kompensieren.
https://klima-kollekte.de/app

Empfehlenswerte Anbieter, die diese Kriterien erfüllen:

nachdenken • klimabewusst reisen
atmosfair
www.atmosfair.de

KLIMA KOLLEKTE
Kirchlicher Kompensationsfonds
www.klima-kollekte.de

myclimate
Protect our planet
www.myclimate.org/de

Finanzielle Anerkennung

Beschäftigte im Tourismus sind meist auf Trinkgelder angewiesen.

» Erkundigen Sie sich vor Ort, ob Trinkgelder üblich sind und wie hoch sie ausfallen. Das ist von Region zu Region unterschiedlich.

» Kofferträger, Zimmermädchen und Kellner*innen können ohne Trinkgelder oft nicht überleben. Seien Sie bei guter Leistung großzügig, aber übertreiben Sie nicht. Sonst schüren Sie falsche Erwartungen.

» War der Service schlecht, reduzieren Sie das Trinkgeld oder geben Sie keines. Begründen Sie freundlich, keinesfalls überheblich, warum Sie mit dem Service nicht zufrieden waren.

» Lassen Sie sich niemals auf Bestechungsgelder ein. Damit fördern Sie Korruption, eine „gehobene Form“ der Bettelei und des Betrugs.

Gute Leistung, gutes Trink-geld!
PITTER

Bitte recht freundlich

Fotos und Filme können unvergessliche Erinnerungen festhalten. Doch Respekt ist dabei nötig.

» Wer aus Europa oder Nordamerika in den Globalen Süden reist, läuft Gefahr, Stereotype über andere Länder unbewusst zu verfestigen. Gerade über soziale Medien wird heute schnell ein Video, ein Bild oder ein Hashtag gepostet und so überkommene, neo-koloniale Klischees verbreitet.

» Nehmen Sie sich Zeit ohne Kamera, um Menschen kennen zu lernen. Reduzieren Sie die Menschen im Gastland nicht auf „Foto-Objekte“. Fotografieren Sie nicht, ohne zu fragen oder gar gegen den Willen der Menschen. Meist können Sie ohne Worte durch ein Lächeln, Augenkontakt oder ein Nicken Einverständnis einholen.

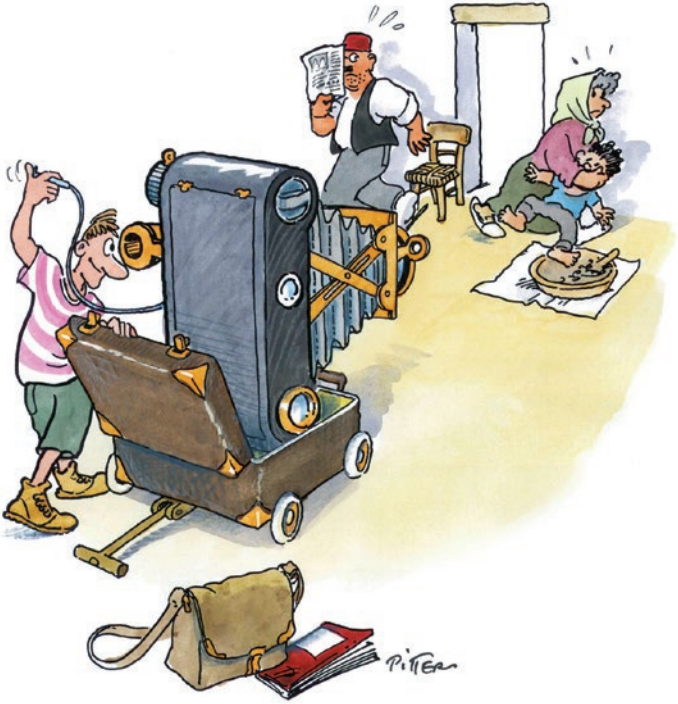
» Machen Sie sich vor der Reise mit den entsprechenden Gesetzen, Regelungen und Verboten im Urlaubsland vertraut, die beim Fotografieren eingehalten werden müssen. In Deutschland muss eine Erlaubnis vorliegen, wenn Bilder von Anderen in sozialen Medien wie Facebook oder Instagram veröffentlich werden. Bitte bedenken Sie, das Internet „vergisst nicht“.

- Fotos können ein guter Einstieg sein, um ins Gespräch zu kommen, etwa um sich die gemeinsamen Bilder auf dem Display anzusehen oder sie über die sozialen Medien miteinander zu teilen.

- Bitte fotografieren Sie keine Kinder und Jugendliche, die Sie nicht gut kennen. Bei Bekannten fragen Sie vorher unbedingt die Eltern oder Erziehungsberechtigen um Erlaubnis und überlegen Sie sorgsam, ob die Aufnahme wirklich notwendig ist.

- Üben Sie äußerste Zurückhaltung bei religiösen Zeremonien und Totenritualen, dem Fotografieren von Menschen in alltäglichen ebenso wie außergewöhnlichen Situationen, und achten Sie bei der Aufnahme auf eine würdevolle Darstellung jenseits üblicher Stereotypen und Reiseklischees. Seien Sie sensibel und überlegen Sie, warum Sie diese Situation festhalten wollen und welche Botschaften Sie mit Ihren Bildern von Land und Leuten vermitteln.

- Weitere Hinweise zur verantwortungsvollen Nutzung der sozialen Medien auf Reisen finden Sie bei Naturfreunde International unter www.nf-int.org/publikationen/infomaterial/social-media-auf-reisen-dein-beitrag-zu-fairness


P. ITTER

gifts INTERNATIONAL
made in irgendwo
Hergestellt in Ihrem Urlaubsland
PITER

Souvenirs

Sorgfältig ausgewählte Souvenirs sind nette Reiseerinnerungen und können die lokale Wirtschaft stärken.

» Achten Sie beim Kauf von Souvenirs darauf, ob diese tatsächlich in Ihrem Urlaubsland hergestellt wurden. Sie unterstützen damit das lokale Handwerk und stärken die regionale Wirtschaft.

» Um den Ausverkauf heimischer Kultur(schätze) zu vermeiden, lassen Sie Antiquitäten im Land.

» Nehmen Sie keine heimlichen Fundstücke von Ausgrabungsstätten mit. Diese sind oftmals wertvolle Kulturschätze, die im örtlichen Museum besser aufgehoben sind.

» Kaufen Sie keine Produkte aus gefährdeten Tier- und Pflanzenarten (etwa Krokodilledertaschen, Schnitzereien aus Elfenbein, ausgestopfte Tiere). Deren Einfuhr ist in Deutschland (und nicht nur hier) aus Gründen des Artenschutzes strafbar.

» Informieren Sie sich über die jeweiligen Ein- und Ausfuhrbestimmungen. Korallen als Mitbringsel können beispielsweise bei der Abreise für Ärger sorgen.

Geht doch nichts über einen guten Handel!
PITTER

Auf dem Basar

Bunte Märkte und Basare gehören zu den Höhepunkten jeder Reise. Feilschen will jedoch gelernt sein.

» Feilschen Sie nur, wenn Sie wirklich interessiert sind: Richtiges Handeln ist Kommunikation und Spiel zugleich. Fair muss es zugehen. Je mehr Sie beim Feilschen lächeln, desto vergnüglicher ist es. Wenn Sie den erstgenannten Preis mit grimmigem Gesicht akzeptieren, verlieren Sie Geld und sind kein*e Partner*in für ein gutes und faires Geschäft.

» In orientalischen Basaren gehört ein Glas Tee zum Ritual. Es verpflichtet Sie zu nichts.

» Viele fliegende Händler*innen sind bitterarm. Bei ihnen gelten oft klare untere Preisgrenzen. Feilschen Sie nicht erbarmungslos um jeden Cent!

» Wenn Sie nicht handeln möchten, kaufen Sie besser in Geschäften mit festen Preisen ein.

Fliegende Händler*innen

Nicht alle profitieren gleichermaßen vom Tourismus. Werden Sie am Strand von fliegenden Händler*innen angesprochen, machen Sie sich klar, dass auch sie nur versuchen, ein kleines Einkommen im Tourismus zu erwirtschaften.

» Der informelle Sektor ist oft arbeitsintensiv, erfordert wenig Qualifikationen, bietet leichte Eintrittsmöglichkeiten und es werden lokale Ressourcen verwendet.

» Einheimische, die keine formelle Anstellung im Tourismus haben, versuchen beispielsweise durch den Verkauf von selbstgemachtem Schmuck oder Essen, ein Einkommen zu erwirtschaften.

» Begegnen Sie auch fliegenden Händler*innen am Strand mit Respekt. Sie versuchen, den Lebensunterhalt für sich und ihre Familien zu verdienen. Reagieren Sie nicht genervt auf vielleicht anfangs penetrant wirkende Verkaufsansprachen.

Tourismus schafft Arbeitsplätze

Sichtbare und unsichtbare

Jede*r zehnte Beschäftigte weltweit arbeitet direkt im Tourismus oder seinem wirtschaftlichen Umfeld. Doch die Arbeitsbedingungen im Tourismus sind häufig prekär: schlechte Bezahlung, Überstunden und mangelnder Arbeitsschutz ohne soziale Sicherung sind an der Tagesordnung.

Arbeitsintensität der Tourismusbranche

ein Hotelbett = *ein/e Angestellte/r* = *zwei indirekte Arbeitsplätze im und außerhalb des Tourismus*

Quelle: ILO (2008): Reducing Poverty through Tourism

Vielleicht kommen wir einmal in ihren Himmel?
RITTER

Bewusst spenden und helfen

Ohne soziale Absicherung und staatliche Hilfen sind viele Menschen auf Unterstützung angewiesen.

» Der richtige Umgang mit bettelnden Menschen ist schwierig. Achten Sie darauf, ob Einheimische etwas geben. Das geschieht meistens vor Tempeln und Moscheen.

» „Erfolgreiche“ Bettelkinder schwänzen die Schule. Bitte geben Sie bettelnden Kindern grundsätzlich nichts, auch wenn es schwer fällt. Durch Ihr Geld wird ein Teufelskreis aufrecht erhalten und oft geht das Geld direkt an organisierte Erwachsenenringe, die im Hintergrund agieren.

» Verzichten Sie auf kurzfristige Freiwilligenarbeit in Schulen und Kinderheimen (Voluntourismus). Überlassen Sie diese Tätigkeiten besser lokalen, ausgebildeten Fachkräften. Nähere Informationen dazu finden Sie hier: www.tourism-watch.de/de/dossier/voluntourismus

» Es ist sinnvoller, anerkannte Kinderrechts- und Entwicklungsorganisationen zu unterstützen. Informieren Sie sich über deren Projekte und unterstützen Sie zum Beispiel Brot für die Welt mit einer Spende.

Weltweite Einkommens-ungleichheit

Weltweite Bildungs-armut

- Obwohl es Fortschritte in der weltweiten Bekämpfung von Armut gibt, variiert die Einkommensungleichheit erheblich zwischen den Weltregionen. Am niedrigsten ist sie in Europa, am höchsten im nahen Osten.

- In den letzten Jahrzehnten hat die Einkommensungleichheit in fast allen Ländern zugenommen, die obersten 1 % der Einkommensbezieher weltweit profitieren doppelt so stark von Wachstum wie die ärmeren 50 % der Weltbevölkerung.

- Die 26 reichsten Menschen besitzen soviel Vermögen weltweit wie 50 % der ärmsten Menschen.

» Der Begriff „absolute Armutsgrenze“ wird von der Weltbank folgendermaßen definiert: Das Pro-Kopf-Einkommen liegt unter 1,90 US-Dollar/Tag. Gegenwärtig leben etwa 736 Millionen Männer und Frauen in absoluter Armut; das ist mehr als jeder zehnte Mensch auf der Welt.

» Armut umfasst mehr als Geld und Einkommen: Arm sind Menschen auch dann, wenn sie vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind – ihnen beispielsweise der Zugang zu medizinischer Versorgung oder Bildung fehlt – und sie keine Möglichkeit haben, ihre Lebensverhältnisse aktiv mitzugestalten.

» 750 Millionen erwachsene Menschen können weder lesen noch schreiben, der Großteil davon sind Frauen.

» Die Möglichkeit, eine Schule zu besuchen, ist ein Menschenrecht und Grundlage für den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt eines Landes. Tatsächlich haben nicht alle Kinder in der Welt Zugang zu Bildung – und schon gar nicht gratis. Weltweit besuchen mehr als 58 Millionen Kinder im schulfähigen Alter keine Schule, mehr als die Hälfte von ihnen sind Mädchen.

HOTEL
PITER

Wasser

Wasser ist kostbar. Es ist in vielen Urlaubsgebieten sehr knapp und sollte nicht gedankenlos verschwendet werden.

» Informieren Sie sich über die Wasserverhältnisse im Zielland und wählen Sie möglichst Hotels, deren Wasserverbrauch der Landschaft angepasst ist. Weitläufige Hotelanlagen, deren parkähnliche Rasenflächen permanent bewässert werden müssen, erhöhen den Wasserverbrauch immens.

» Ausgerechnet während der Regenzeit herrscht oft der größte Wassermangel, da Kanäle und Leitungen verschlammen und Aufbereitungsmöglichkeiten fehlen.

» Duschen Sie bei Wasserknappheit nur kurz. Drehen Sie beim Zähneputzen den Wasserhahn ab und melden Sie tropfende Wasserhähne. Wehren Sie sich gegen tägliches Wechseln der Handtücher und Hotelbettwäsche. Dies spart Wasser und Chemie.

» Golfspieler*innen sollten wissen, dass ihre Spielwiesen eine besonders ausgiebige Bewässerung benötigen und durch übermäßige Düngung Boden und Grundwasser belasten.

Wasserzugang

Ein Menschenrecht

- 3 von 10 Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, und bereits 4 Milliarden Menschen leben in Ländern, in denen mindestens einen Monat im Jahr absolute Wasserknappheit herrscht.

- Bereits 2018 lebten 2 Milliarden Menschen in Ländern mit absoluter Wasserknappheit. Dieser Mangel erhöht das Risiko von bewaffneten Auseinandersetzungen um die lebenswichtige Ressource Wasser.

- Etwa 780.000 Menschen sterben jährlich aufgrund von verunreinigtem Wasser, unzureichenden Sanitäranlagen und mangelnder Hygiene.

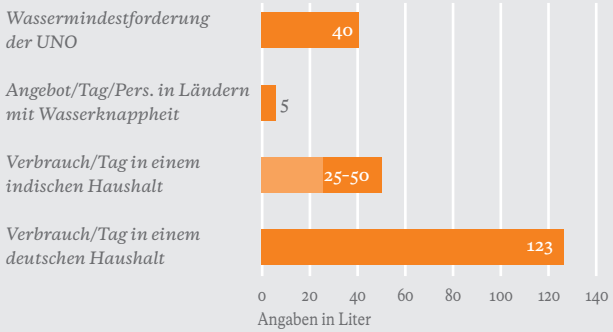
- Ein Zimmer eines 5-Sterne Hotels in Goa verbraucht 1.785 Liter Wasser pro Tag. Der Bevölkerung steht nur 14 Liter zur Verfügung.

Quellen: FAO, UNESCO

» Ein Golfplatz in einem tropischen Land wie Thailand benötigt jährlich genauso viel Wasser wie 60.000 ländliche Dorfbewohner*innen. Der Wasserverbrauch ist dabei besonders verschwenderisch in Luxushotels und Ressorts.

» Antigua und Barbuda in der Karibik müssen sogar von ihrer Nachbarinsel Dominica Wasser kaufen, um den Tourismus in Gang zu halten. 65 % des Wassers werden vom Tourismus verbraucht. Letztendlich kommt es durch eine Übernutzung der Wasservorräte zu einem Absinken des Grundwasserspiegels und zum Eindringen von Salzwasser. Eine oft unzureichende Abwasser- und Müllentsorgung verschlechtert die Wasserqualität zusätzlich.

Versorgung mit Wasser



Essen wie daheim

Lassen Sie sich von den kulinarischen Köstlichkeiten Ihres Urlaubslandes überraschen.

» Nutzen Sie Ihre Urlaubsreise für kulinarische Ausflüge in die regionale Küche. Die vor Ort angebauten Produkte sind frischer als Importware und Sie unterstützen damit die lokale Landwirtschaft.

» Je frischer und heißer die Lebensmittel zubereitet werden, desto gesundheitlich unbedenklicher sind sie. Essen Sie dort, wo es auch Einheimische tun – da schmeckt es nicht nur gut, Sie kommen auch leicht miteinander ins Gespräch.

» Welche Grundnahrungsmittel regional konsumiert werden, hängt stark von kulturellen, klimatischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten ab. Vegetarier*innen haben es in Südasien am einfachsten, in Lateinamerika und anderswo stoßen sie nicht immer auf Verständnis. Schweinefleisch ist für Muslime tabu, Rindfleisch für viele Hindus.

» Schätzen Sie das servierte Essen und gehen Sie sorgsam damit um – es ist für die lokale Bevölkerung nur selten im Überfluss erhältlich.

» Reisen bedeutet, die Augen für Neues und Fremdes zu öffnen – bedenken Sie dies auch bei der Wahl Ihrer Speisen. Dann kann positiven kulinarischen Erfahrungen nichts im Wege stehen.

Eine unbekannte Vogelart mehr oder weniger...

Natur- und Artenschutz

In den letzten 50 Jahren hat der Mensch Ökosysteme schneller und umfassender verändert als in jeder anderen vergleichbaren Zeitperiode der Menschheitsgeschichte.

» Handeln Sie auf Reisen nach dem Motto „Was ich kenne, kann ich besser schützen“. Informieren Sie sich über die besonderen Naturschätze der bereisten Region und schaffen Sie unter Ihren Mitreisenden Bewusstsein über schützenswerte Landschaftstypen oder die Lebensräume bedrohter Pflanzen und Tiere.

» Bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen, campieren Sie nicht wild und entzünden Sie kein Feuer. Vorsicht ist auch beim Rauchen geboten.

» Lassen Sie keinen Müll zurück und vermeiden Sie motorisierte Naturerkundungen – Natur erlebt sich am besten zu Fuß oder per Rad!

» Viele Abenteuersportarten hinterlassen ökologische Schäden. Klettern, Mountainbiking, Rafting und andere Sportarten sollten nur in dafür vorgesehenen Gebieten ausgeübt werden.

Energieversorgung

Maßvoller Umgang mit Energie ist speziell bei Reisen in Ländern des Südens gefragt. Oft ist die dort vorhandene Energieversorgung unzureichend und instabil.

» Vergessen Sie nicht, die Klimaanlage, das Licht und andere elektrische Geräte vor Verlassen Ihrer Unterkunft auszuschalten. Durch diese kleinen Handgriffe können insgesamt große Mengen an Strom gespart werden.

» Benötigen Sie die Klimaanlage eigentlich wirklich? Falls nicht, lassen Sie diesen Stromfresser einfach aus – damit können Sie sich außerdem eine unangenehme Erkältung sparen. Dasselbe gilt beim Heizen: Durch Senkung der Raumtemperatur von beispielsweise 20 auf 18 Grad in Ihrem Hotelzimmer können Sie 3 bis 5 % Energie einsparen.

» Versuchen Sie, energieaufwändige Gewohnheiten zu Hause zu lassen. So müssen Sie sich dann auch nicht ärgern, wenn für Ihre elektrische Zahnbürste oder Rasierapparat mal nicht die benötigte Netzspannung oder der Adapter vorhanden sind!

» Ist in der Urlaubsregion Holz knapp, sollten Sie selbst als eingefleischter Outdoor-Fan auf Lagerfeuer verzichten.

» Überlassen Sie den kostbaren Rohstoff den Einheimischen, die oft kaum Alternativen haben. Achten Sie darauf, dass bei Bergtouren mit Kerosin, nicht mit Holz gekocht wird.

Ich glaube, wir sind am richtigen Weg!
Hi hi
Information
GEBRÄUCHE
SITTEN
FETT-
NÄPF-
CHEN
PITTER

Vorsicht, Fettnäpfchen!

Einheimische freuen sich über echtes Interesse an ihrem Land und ihren Lebensgewohnheiten.

» Lernen Sie die örtlichen Grußformeln. Händeschütteln ist in vielen Ländern unüblich.

» Erkundigen Sie sich nach der sozialen Stellung der Frau. Familienstrukturen sind oft ein Mikrokosmos der Gesellschaft. Leichter redet es sich oft von Frau zu Frau.

» Der öffentliche Austausch von Zärtlichkeiten ist vielerorts verpönt. Niesen und Naseputzen wird teilweise nicht gern gesehen.

» In vielen Ländern gilt die linke Hand als „unrein“. Mahlzeiten werden nur mit der rechten Hand eingenommen.

» Ihre Schuhe müssen Sie vor vielen Heiligtümern und Privatwohnungen ausziehen. Wenn Sie mit gekreuzten Beinen sitzen, richten Sie Ihre Fußsohlen nicht auf eine andere Person.

» Berühren Sie nicht den Kopf anderer Menschen, insbesondere von Kindern. Er gilt in manchen Ländern als heilig.

Religionen
PITTER

Göttinnen und Götter

Der Alltag vieler Menschen ist durch ihre Religion und ihren Glauben stark bestimmt. Informieren Sie sich über die damit verbundenen Sitten und Gebräuche. Religion ist ein ebenso faszinierendes wie sensibles Thema.

» Den ersten großen Globalisierungsschub bewirkte die Ausbreitung des christlichen Glaubens. Denken Sie daran: Andersgläubige sind keine „Heiden“.

» Neben Islam, Judentum, Christentum, Hinduismus und Buddhismus gibt es unzählige weitere Religionen. Es sind weder „Kulte“ noch „Sekten“, sondern eigenständige Glaubensrichtungen mit Göttinnen und Göttern.

» In Teilen Asiens und Afrikas begegnet man Tourist*innen, die sehr bewusst als Christ*innen auftreten, oft mit Misstrauen. Deshalb ist Zurückhaltung geboten.

» Beim Besuch von Kirchen, Tempeln und Moscheen oder „exotischen“ Festen tauchen Sie in die Religion ein und nehmen an gelebtem Glauben teil. Verdrängen Sie die Gläubigen bei Prozessionen nicht von den besten Plätzen.

- Gehen Sie respektvoll mit kulturellen Gegenständen und Reliquien um. Berühren Sie religiöse Statuen nur, wenn es auch Einheimische tun.

- Über Glauben und Religion zu sprechen, fällt vielen bei uns nicht leicht. Versuchen Sie, sich auf Fragen vorzubereiten und auskunftsfähig zu sein, was Ihr Glaube ist und was er Ihnen bedeutet.

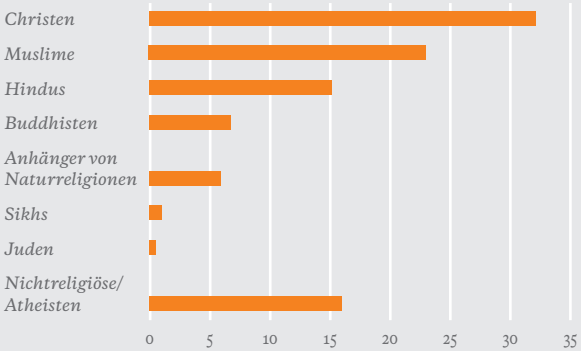
- Tempel oder Moscheen dürfen nur ohne Schuhe betreten werden. In manchen Hindu-Tempeln sind als Symbol des absoluten Nichttötens auch andere Lederwaren, wie Jacken und Gürtel, abzulegen.

- Buddhist*innen glauben wie Hindus an Wiedergeburt (Reinkarnation). Ausländer*innen können in buddhistischen Ländern Andachten in Tempeln beiwohnen.

- Im Fastenmonat Ramadan dürfen praktizierende Muslime und Muslima tagsüber weder essen noch trinken und auch für Reisende verläuft das Leben am Tag mitunter eingeschränkt, da Restaurants erst nach Sonnenuntergang öffnen.

Weltreligionen

Der Anteil der Religionen an der Weltbevölkerung (in %) im Jahr 2010



Quelle: Eigene Darstellung nach Zahlen des Pew Research Center´s Forum on Religion & Public Life, www.pewforum.org

Jetzt weiß ich nicht mehr – welches ist das echte Geldbörsel und was sind die Attrappen?!
PITTER

Kriminalität

Es ist nicht einfach, die extremen Unterschiede von Reichtum und Elend zu verkraften. Die Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen und wenig funktionsfähige Rechtssysteme sind Ursachen für Kriminalität.

» Ängstlich sollten Sie nicht sein, denn Angst ist in jeder Situation ein schlechter Ratgeber. Auf der ganzen Welt und an Tourismusorten verstärkt gibt es Kriminalität. Seien Sie aufmerksam und halten Sie die Augen offen.

» Alle westlichen Tourist*innen gelten in Entwicklungsländern als „reich“. Seien Sie zurückhaltend: zur Schau gestellter Reichtum erhöht das Risiko, Opfer von Diebstahl oder eines Überfalls zu werden.

» Tragen Sie Geld und Dokumente direkt am Körper und verteilen Sie Wertsachen auf mehrere Stellen.

» Hände weg von Drogen! Überall drohen hohe Strafen, in manchen Ländern gar die Todesstrafe.

A
PITTER

Sexuelle Ausbeutung im Tourismus und auf Reisen

In vielen Ländern müssen Frauen und Männer aus Armut in der Prostitution arbeiten oder Familien prostituieren ihre Kinder. Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist ein Verbrechen und wird hart bestraft – in Deutschland und weltweit!

» Prostitution gibt es nicht erst seit Beginn des Tourismus. Je nach Land, Religion und Kulturgeschichte mehr oder weniger stark ausgeprägt, existiert sie seit jeher in fast allen Kulturkreisen. Tourismus verstärkt Prostitution, wie sich z. B. in Thailand, Brasilien, der Dominikanischen Republik oder Kenia aber auch in Deutschland und Europa zeigt. Auch der Geschäftsreisetourismus erzeugt eine verstärkte Nachfrage nach sexuellen Dienstleistungen.

» Reisende Sexualstraftäter*innen nutzen die Notlage von Menschen im Gastland aus, auch wenn sie es selbst nicht so sehen. Der häufig verwendete Begriff „Sextourismus“ verharmlost den ausbeuterischen Charakter des Verbrechens an den betroffenen Kindern. Es gibt keine einvernehmliche Sexualität mit Kindern. Sexuelle Handlungen an und mit Kindern sind immer sexuelle Gewalt.

- Durch eine hohe Nachfrage werden ständig neue Frauen, Mädchen, Männer und Jungen benötigt. Diese werden häufig durch Menschenhandel in touristische Orte gebracht. Immer wieder kommt es vor, dass Eltern aufgrund von Armut ihre Kinder an Bordelle bzw. Menschenhändler*innen verkaufen.

- Wer im Ausland Kinder oder Jugendliche für sexuelle Dienstleistungen bezahlt (mit Geld oder anderen Gegenleistungen), begeht eine Straftat und kann im Heimatland zu hohen Haftstrafen verurteilt werden, unabhängig von den Gesetzen des Landes, in dem die Tat begangen wurde.

- Kinder brauchen Schutz, überall auf der Welt! Bitte bedenken Sie, was Sie empfinden würden, wenn Ihre eigenen Kinder von wohlhabenderen Tourist*innen zu sexuellen Handlungen genötigt werden würden.

- Reisen Sie verantwortungsvoll! Informieren Sie sich darüber, ob sich Ihr Reiseveranstalter aktiv für den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt und Ausbeutung einsetzt.

  Nähere Informationen:
  www.ecpat.de
  www.ecpat.at

Zeigen Sie Zivilcourage und werden Sie aktiv, wenn Sie verdächtige Situationen bzw. sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche beobachten.

- Sollten Sie selbst zweideutige Angebote erhalten oder etwas Verdächtiges beobachten, informieren Sie in jedem Fall die Reiseleitung und die Hotelleitung und meiden Sie Bars und ähnliche Örtlichkeiten, in denen sich Sexualstraftäter*innen mit Kindern amüsieren.
- Während ihrer Reise beobachten Sie eine Situation, hinter der Sie die sexuelle Ausbeutung von Kindern vermuten? Im Zuge Ihrer Urlaubsbuchung stoßen Sie auf verdächtige Websiten? Bitte melden Sie diese Fälle unbedingt. Melden Sie auf: www.nicht-wegsehen.net Alle Informationen können wichtig sein!
- Unter http://dontlookaway.report finden Sie Sie Informationen zu den Meldeplattformen verschiedener Länder. In Deutschland können Sie Ihre Beobachtungen entweder der Kindesschutzorganisation ECPAT oder dem Bundeskriminalamt melden unter http://nicht-wegsehen.net
- Durch Ihre Meldung können Sie die Polizei bei der Suche nach den Täter*innen unterstützen und liefern wertvolle Hinweise, wo der Schutz von Kindern verbessert werden muss.

Schauen Sie nicht weg und melden Sie Verdachtsfälle!

Weil du auch immer so übertreiben mußt!
REISE-
APO-
THEKE
PITTER

Gesundheitstipps vor Ort

Gesund sein und es auch bleiben ist auf Reisen besonders wichtig. Die klimatischen Bedingungen im Reiseland sind oft wesentlich anders als zu Hause. Während der Reise und auch schon vor dem Urlaub können Sie wichtige Vorsichtsmaßnahmen treffen.

» „Cook it, peel it or leave it“ (kochen, schälen oder gar nicht essen) ist eine einfache Faustregel, sich vor Infektionen des Magen-Darmtraktes zu schützen.

» Viel und regelmäßig trinken nicht vergessen! Zwei Liter am Tag sind ein Minimum im heißen Klima. Für Wasser gilt: kochen oder filtern. Fragen Sie in Ihrem Hotel, ob Ihnen Trinkwasser zum Abfüllen zur Verfügung gestellt werden kann. Wenn das nicht möglich ist, trinken Sie original abgepacktes Wasser. Verzichten Sie auf Eiswürfel – sie werden oft aus Leitungswasser hergestellt.

» Wer sich in klimatisierten Räumen aufhält, muss sich entsprechend anziehen, ansonsten ist die Erkältung vorprogrammiert.

» Erkundigen Sie sich vorab nach Notfallnummern und deutsch- oder englischsprachigen Ärzten.

» Stellen Sie auf Ausflügen sicher, dass Ihr Taxi oder Mietwagen Anschnallgurte hat und Ihnen bei Motorrad- bzw. Fahrradtouren ein Helm zur Verfügung gestellt wird.

Entwickeln Sie keine Paranoia vor Durchfall! Er ist das häufigste Gesundheitsproblem bei (Fern-)Reisen und geht meist schnell vorbei.

› Der Ersatz von Wasser und Elektrolyten ist die wichtigste Maßnahme.

› Die Faustregel für Erwachsene bei Durchfall heißt: Jeder Toilettengang sollte mit 250 ml Flüssigkeit ersetzt werden. Bei leichten Beschwerden ist das Trinken von Fruchtsäften, industriellen Getränken oder Suppen meist ausreichend. Daneben bieten sich fertige Elektrolytmischungen (low osmolarity, sog. ORS-Lösungen) an. Auch haben sich Lösungen auf Reisschleim-Basis als sehr wirksam erwiesen. Eine längere Nahrungspause sollte bei Durchfällen vermieden werden.

› Bei Fieber und langanhaltenden Beschwerden sollten Sie möglichst einen Arzt aufsuchen.

Andere weit verbreitete Gesundheitsrisiken

» In vielen Übersee-Regionen werden Erreger des Dengue Fiebers durch tagaktive Moskitos übertragen, insbesondere auch in Städten. Die einzige Vorbeugung gegen diese Krankheit ist sorgfältiger Mückenschutz.

» Wegen des Risikos einer Bilharziose sollte man in vielen Regionen Afrikas, Südamerikas und Asiens nicht in Binnengewässern baden. Hierzu zählen vor allem Seen wie der Victoria- oder der Malawi-See, die verlockende Strände besitzen. Beim Barfußgehen kann es in vielen Ländern zu Infektionen mit Wurmlarven, die durch die Haut eindringen, kommen. Daher ist das Tragen von Schuhen zu empfehlen.

» Sexuell übertragbare Krankheiten, wie HIV/AIDS sind nach wie vor in vielen Ländern weit verbreitet. Zuverlässigen Schutz gibt es nur durch Abstinenz, die Benutzung von Kondomen und den Schutz vor Kontakt mit Blut.

Vorbeugen ist besser als Heilen!

» Vergessen Sie nicht, sich frühzeitig ärztlich beraten zu lassen und notwendige und sinnvolle Impfungen zeitgerecht durchzuführen. Auch wenn Impfungen meist keine Bedingung zur Einreise sind, lohnt sich ein guter Impfschutz in jedem Fall. Es ist sinnvoll, zumindest eine Kopie des Impfpasses mit auf die Reise zu nehmen.

» Zur Prophylaxe gegen Malaria sollte bei Reisen in Regionen mit Malaria-Risiko eine individuelle tropenmedizinische Beratung erfolgen. Aktuelle medizinische Empfehlungen dazu finden sich auf der Seite der Deutschen Gesellschaft für Tropenmedizin (DTG).

» Eine Hausapotheke sollte im Gepäck nicht fehlen. Lassen Sie sich in der Impfsprechstunde beraten, welche Medikamente und steriles Material Sie mitnehmen sollten.

» In vielen Ländern kann man Medikamente kaufen. Da leider auch Fälschungen oder qualitativ minderwertige Medikamente verkauft werden, sollte z. B. bei Malaria-Risiko ein Notfallmedikament aus sicherer Quelle (Stand-by-Präparat aus Deutschland) mitgenommen werden.

» Wichtige Infos zur Reisemedizinischen Beratung gibt es unter:
www.auswaertiges-amt.de
www.dtg.org
www.crm.de
www.fit-for-travel.de

Für Entwicklungshelfer*innen gibt es einen besonderen Service unter: www.difaem.de (Tübinger Hausapotheke).

Labels für nachhaltigen Tourismus

Gut zu wissen!

» Weltweit gibt es mehr als 100 Siegel und Zertifikate für touristische Unternehmen, Regionen, Leistungen oder einzelne Produkte, die diese als besonders nachhaltig ausweisen.

» Die Labels können eine sinnvolle Orientierungshilfe bei der Entscheidung für eine Reisedestination, Unterkunft oder Tour sein, denn sie zeigen an, inwiefern sich ein Anbieter über die gesetzlichen Vorgaben hinaus für Nachhaltigkeit einsetzt.

» Generell gilt:
Durch eine transparente Darstellung der Zertifizierungskriterien, die sowohl ökologische als auch soziale Indikatoren beinhaltet und eine unabhängige Überprüfung, gewinnt ein Label an Glaubwürdigkeit. In Deutschland erfüllt das TourCert Siegel der gleichnamigen gemeinnützigen Zertifizierungsgesellschaft diese Gütekriterien. Es wird derzeit für Reiseveranstalter, Reisebüros Reisebüros, Hotels und Destinationen vergeben. Die Gesellschaft ist in verschiedenen Ländern Europas, Afrikas und Lateinamerikas präsent.

» Einen „Wegweiser durch den Labeldschungel“, der 20 Gütesiegel für Beherbergungsbetriebe, Reiseveranstalter und Reiseangebote vorstellt, finden Sie unter: www.tourism-watch.de/labelguide

» Das internationale Portal DestiNet beschreibt viele weitere Zertifikate hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitsstandards, Prüfverfahren und geografischen Geltungsbereiche: www.destinet.eu

Zum Nachdenken

Hätten Sie gedacht, dass …

» … dass sich die Konkurrenz um knappe Ressourcen im Tourismus wie Wasser und bezahlbaren Wohnraum rasant verschärft und Verdrängung mit sich bringt? In Vorbereitung auf die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro 2016 beispielweise wurden beim Bau von Stadien und Hotels mehrere Favelas zerstört und viele Tausend Bewohner*innen vertrieben.

» … dass weltweit die Arbeitsbedingungen für Tourismusangestellte oft höchst prekär sind? Darunter leiden auch die Familien. In Sansibar beispielsweise gab die Mehrheit der befragten Hotelangestellten an, dass ihr Gehalt nicht für Nahrung und Kleidung ihrer Kinder reicht.

» … dass 40 % der 18- bis 33-Jährigen ihr nächstes Reiseziel bewusst danach auswählen, wie „instagrammable“ es ist – also danach, wie viel Aufmerksamkeit und Lob sich

mit den Urlaubsfotos in den sozialen Medien erzielen lässt? Für viele dient Reisen nicht mehr nur der Selbstverwirklichung, sondern zunehmend auch der Selbstinszenierung und -bestätigung.

» ... dass der Internationale Luftfahrtverband IATA mit einer Verdoppelung der Zahl der Flugpassagiere zwischen 2016 und 2035 auf insgesamt 7,2 Milliarden jährlich rechnet? Damit steigen auch die klimaschädlichen Emissionen aus dem Flugverkehr dramatisch an und beschleunigen den Klimawandel. Der Bau von neuen Flughäfen und der Ausbau bestehender Landebahnen und Terminals werden enorme Landflächen beanspruchen.

» ... dass ein Kreuzfahrtschiff mit über 6.500 Passagieren mindestens 150 Tonnen Schweröl pro Tag verbraucht und 450 Kilogramm Feinstaub in die Luft pustet? Das entspricht dem Ausstoß von über 21 Millionen VW Passat Variant 2.0 TDI mit 190 PS. Ökonomisch bleibt bei Kreuzfahrten leider wenig Geld im Gastland. In Honduras beispielweise verlässt nur gut die Hälfte der Passagiere überhaupt das Schiff.

» ... dass viele Reisende gerade in Entwicklungsländern 2–3 Trinkflaschen pro Tag benutzen? In drei Wochen kommen so schnell mehr als 50 Flaschen zusammen. Plastikflasche schwimmen 450 Jahre im Meer und stellen eine große Gefahr für das Ökosystem dar.

Studienkreis
für Tourismus und
Entwicklung e.V.
To Do Award

» Die Zukunft des Tourismus wird langfristig nicht zuletzt davon abhängen, ob er sich für die Einwohner*innen in den Zielgebieten in einer nachhaltigen Form entwickelt. Daher schreibt der Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e. V. jedes Jahr den internationalen To Do Award für sozialverantwortlichen Tourismus aus.

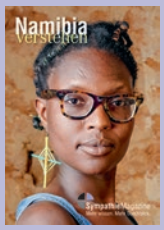
» Ausgezeichnet werden Projekte, Maßnahmen oder Angebote, bei deren Planung und Umsetzung die einheimische Bevölkerung eng mit einbezogen wird, bei denen Ressourcen umweltschonend genutzt werden und nachhaltige Wirtschaftskreisläufe entstehen. Das schafft neue Perspektiven, stärkt Selbstwirksamkeit wie kulturelle Identität, fördert Chancengleichheit und gesellschaftlichen Fortschritt, dazu zählen auch faire Arbeitsbedingungen, Bildungsmöglichkeiten und soziale Absicherung.

» Die Mehrheit der über 50 ausgezeichneten Projekte existiert bis heute und kann besucht werden.

» Weitere Informationen unter: www.todo-contest.org, todo-award@studienkreis.org

Mehr wissen. Mehr Durchblick.

UNTERHALTSAM INFORMIEREN UND DURCH BESSERES VERSTÄNDNIS SYMPATHIE WECKEN – DAS IST DAS ZIEL DER SYMPATHIEMAGAZINE.



Bestellung im Internet:
Einzelpreis: 4,60 Euro (zzgl. Porto)
Staffelpreis ab 50 Stück: 2,50 Euro
(zzgl. MwSt. und Versandkosten)
www.sympathiemagazine.de

info@studienkreis.org
www.studienkreis.org
Tel. +49 8152 999010
Fax +49 8152 9990166

Sympathie Magazine

mehr als ein Reiseführer

Was ist inspirierender, als wahre Geschichten über das Leben der Menschen rund um den Erdball zu erfahren? Über ihre Eigenheiten, Vorlieben und Nöte, wie sie ihren Alltag meistern oder Feste feiern. Über die Historie, Religion, Kultur und Politik ihrer Heimat. Die Reihe der SympathieMagazine umfasst mittlerweile mehr als 50 Ländermagazine, die Weltreligionen sowie spezielle Themenhefte, etwa zu Entwicklung, Globalisierung, Umwelt, Land und Leute oder Menschenrechte.

Ein über 40-jähriges Erfolgskonzept, das bereits mehrfach ausgezeichnet wurde. Die SympathieMagazine sind ein Plädoyer für eine Reisekultur der Begegnung, des Respekts und des Voneinanderlernens. Die Reiseführer der etwas anderen Art sind nicht nur spannend, sondern auch eine optimale Einstimmung und Vorbereitung für den nächsten Urlaub. Mal ehrlich: Was wissen wir denn tatsächlich von dem Urlaubsland, das uns erwartet?

Nichtregierungs-organisationen

und andere Kontakte

- Informationsportal Fair unterwegs, Basel
  info@fairunterwegs.org, www.fairunterwegs.org

- ECPAT – Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung
  www.ecpat.net (International)
  www.ecpat.de (Deutschland)
  www.ecpat.at (Österreich)
  www.kinderschutz.ch (Schweiz)
  dontlookaway.report (International und mehrsprachig)

- GATE – Netzwerk, Tourismus, Kultur e.V., Berlin
  kontakt@gate-tourismus.de, www.gate-tourismus.de

- kate – Umwelt & Entwicklung, Stuttgart
  info@kate-stuttgart.org, www.kate-stuttgart.org

- Naturfreunde Internationale, Wien
  office@nf-int.org, www.nf-int.org

- Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e. V., Seefeld
  info@studienkreis.org, www.studienkreis.org

- TourCert – Gesellschaft für Zertifizierung im Tourismus, Stuttgart
  info@tourcert.org, www.tourcert.org

- Aktuelle Informationen und themenspezifische Materialien rund um umwelt- und sozialverträgliche Reisen finden sie auf den folgenden Internetseiten:
  www.tourism-watch.de, www.nf-int.org, www.fairunterwegs.org

- Reise- und Sicherheitshinweise sowie allgemeine Länderinformationen können über die Internetseiten der Behörden für auswärtige Angelegenheiten abgerufen werden:
  www.auswaertiges-amt.de, www.bmeia.gv.at, www.eda.ch

Möchten Sie auch Ihren Freunden und Bekannten eine Freude machen und ihnen diese Broschüre zukommen lassen? Bestellen Sie einfach ein weiteres Exemplar von Fair Reisen mit Herz und Verstand.

Schicken Sie eine E-Mail an:
tourism-watch@brot-fuer-die-welt.de

oder schreiben Sie uns:
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Brot für die Welt – Tourism Watch
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin

Über uns

Brot für die Welt ist eine Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirchen in Deutschland. Die Arbeitsstelle Tourism Watch engagiert sich gemeinsam mit Partnerorganisationen für eine zukunftsfähige Tourismusentwicklung.

Hintergrundberichte zum Tourismus in Entwicklungsländern, Informationen zu relevanten Veranstaltungen und weitere wichtige Hinweise veröffentlichen wir im Informationsdienst TourismWatch.

Wenn Sie den kostenlosen, fünf Mal pro Jahr erscheinenden Informationsdienst per E-Mail erhalten möchten, besuchen Sie einfach unsere Internetseite und melden Sie sich an: www.tourism-watch.de/abo

Ihre Spende hilft!

Brot für die Welt
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Fair Reisen mit Herz und Verstand
Tipps für verantwortungsvolles Reisen

Herausgeber:
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.
Brot für die Welt – Tourism Watch
Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin
Telefon +49 (0)30 65211 1806
Fax: +49 (0)30 65211 3806
E-Mail: tourism-watch@brot-fuer-die-welt.de
www.brot-fuer-die-welt.de, www.tourism-watch.de

Redaktion: Regina Henke, Laura Jäger, Antje Monshausen
Illustration: Klaus Pitter
V.i.S.d.P.: Thomas Sandner
Layout: János Theil
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier – 2019
Art. Nr. 118 100 300

Fotos: Fotolia auf den Seiten 1, 2, 4, 8, 10, 18, 32, 34, 35, 36, 47, 50, 54, 67, 79, 80, 82 und 86

An der Ursprungsversion „Reisen mit Respekt“ und den Auflagen 2007, 2009 und 2016 haben mitgewirkt:
Christian Baumgartner, Melissa Bayer, Heinz Fuchs, Evi C. Leibfritz, Christina Kamp, Pedro Nataniel, Andrea Osterer, Brigitte Pilz, Corinna Rach, Petra Titze, Karina Tajmar und Ludmilla Tüting sowie das Deutsche Institut für Ärztliche Mission (Difäm).

Wir bedanken uns bei Naturfreunde Internationale, dass sie uns die Broschüre „Reisen mit Respekt – Tipps für verantwortungsvolles Reisen“ zur Nutzung und zum Nachdruck zur Verfügung gestellt haben.

Vielen Dank auch an alle anderen aufmerksamen Leser, die uns hilfreiche Tipps und Anregungen gegeben haben.

TOURISM WATCH

Fair Reisen mit Herz und Verstand

Reisen in ferne Länder bildet, erweitert den Horizont und ist ein unvergessliches Erlebnis. Gleichzeitig werden aber Umweltprobleme und soziale Konflikte gerade im Tourismus immer größer. Augen zu und durch?

Wir möchten zeigen, dass Rücksicht auf Umwelt und Soziales nichts zu tun haben muss mit Komfortverzicht, Verboten und Einschränkungen. Im Gegenteil: Gerade durch Achtung der Umwelt und Respekt gegenüber den bereisten Ländern und Menschen gewinnt eine Reise an Qualität.

Brot für die Welt